



## **GEDICHTE AUS DEM LEBEN FÜR DAS LEBEN (Auszug)**

Das Leben ist ein Jo-Jo-Spiel,  
mal zieht's Dich rauf, mal runter.  
Beweg Dich langsam, aber viel,  
dann bleibst Du munter.  
Manchmal ist der Weg das Ziel,  
die Welt wird bunter.  
Bewahre Haltung Dir und Stil  
und geh nicht unter.

**Frank Solberg  
1995 bis 2010**

## **PROLOG**

Nicht jeder Mensch, der dichten tut,  
macht's richtig oder oder wirklich gut.  
Doch andererseits, wer's nicht probiert,  
erfährt auch nicht, ob's funktioniert.

## **RINDERVIERTEL**

Ein junges Rind, noch gestern lief es,  
und letzte Nacht noch recht tief schlief es,  
musst' heute früh sein kurzes Leben,  
dem Schlachtermeister übergeben.

Nun liegt es viergeteilt und mehr,  
als Bratenfleisch im Schaufenster.

## **SAUFSPRUCH**

Ein Bauunternehmer im Siegerland,  
versoff sein Geld und den Verstand.  
Doch sein Vermögen war zu groß,  
jetzt ist er nur sein Hirnteil los.

Was soll's? Hienieden  
lebt's sich auch ohne Denkorgan zufrieden.

## **WÜSTENSCHIFF**

Von allem, was da kreucht und fleucht,  
sei es im Trocknen oder feucht,  
da imponiert mir das Kamel.  
Anspruchslos und ziemlich schnell(l)  
Schiff es durch der Wüste Sand.  
Es ist wirklich allerhand.

## **(KONSIST)EXISTENZKAMPF**

Ein Pudding wollte einst im März  
nicht einfach nur als Nachtisch enden.  
Er sprach zu sich, es ist ein Scherz,  
mich als Nahrungsmittel zu verwenden.

Er stahl sich fort, klammheimlich, still,  
ins Treppenhaus, wo Nachbarn tratschten.  
Dort lag er – nicht mal bis April,  
weil sie mit Schuhen auf ihn latschten.

Und die Moral von dieser Mär?  
Gefahr droht einer Existenz,  
der einen kaum, der andren mehr,  
fehlt da die richt'ge Konsistenz.

## LEBTAG

Der Morgen naht, Licht wird's im Osten.  
Ein Autowrack fängt an zu rosten.  
Das Leben räkelt sich und träge  
erhebt es sich aus seiner Schräge.

Der Mittag kommt, es scheint von Süden.  
Die ersten Frühschichtler ermüden.  
Das Leben hungert und hat Durst  
auf Cola, Pizza, Currywurst.

Der Abend senkt sich und der Westen  
gibt einen Sonnenuntergang zum Besten.  
Das Leben kehrt zur Freizeit eilig,  
hier kurz-, dort eher lang(e)weilig.

Die Nacht bricht an, es dunkelt schwarz.  
In München, aber auch im Harz,  
geht man ins Bett oder zum Tanzen.  
Der Tag war ordentlich im Ganzen.

Das Autowrack döst unbelastet,  
der Rost an seinen Blechen rastet.  
Die Sonne, schläfriger geworden,  
vertreibt sich ihre Zeit im Norden.

Das Leben ruht – oder auch nicht  
bis zum nächsten Morgenlicht.

## ZUR NACHT

Durchs Fenster schaut die Nacht ins Zimmer.  
Der Tag klappt seine Lider zu.  
Die Welt war heute nicht viel schlimmer  
als gestern. Drum geh unbesorgt zur Ruh.

Ein schöner Traum sei dir beschert  
von guten Geistern, die dich hüten.  
Nichts sei, was deinen Frieden stört.  
Lass Hektik dir mit Schlaf vergüten.

Der Morgen kommt. Lustvolles Gähnen  
macht Appetit auf neue Dinge.  
Das frühe Licht will dich verwöhnen,  
vertreiben deiner Augen Ringe.

Der Tag, der draußen auf dich wartet,  
scheint gut gelaunt und stark.  
Na, also, bitte, durchgestartet!  
Vielleicht wird's diesmal nicht so arg.

Späht dann der Abend in die Runde  
und prüft, wonach du heute strebst.  
Dann zähl nicht kleinlich jede Stunde.  
Gewicht hat letztlich nur Erlebtes.

Durchs Fenster schaut die Nacht ins Zimmer.  
Das Licht macht seine Augen zu.  
Wie war die Welt heut? So wie immer?  
Egal, geh hoffnungsvoll zur Ruh.